

Am Freitag den 1. October 1868
N. 274. Donnerstag, den 1. October 1868.

Dresdener Nachrichten

Tageblatt

für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

N. 274.

Donnerstag, den 1. October 1868.

Anzeigen in der Blatte, das zur Zeit in 7 Bogen erscheint, finden eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresden, den 1. October.

— Se. Königl. Majestät hat dem Salzverwalter Christian August König allhier das Ehrenkreuz des Verdienstordens verliehen.

— Eine Verordnung des Cultusministeriums schreibt zur Deckung des Bedarfs für die katholischen Kirchen zu Dresden (mit Neustadt, Friedrichstadt, Freiberg und Meissen), zu Leipzig, Chemnitz, Zwickau und Hubertuskurg, zum 15. d. J. eine Kirchenanlage aus.

— † Oeffentliche Gerichtsverhandlung vom 30. September. Heute sehen wir wieder einen sehr unglücklichen jungen Mann vor die Richter treten, der mit besonderem Raffinement zu Werke gegangen ist. Es ist Peter Adolph Kubial, einige zwanzig Jahre alt, aus Preußen gebürtig. Er spricht in schönem Deutsch, sehr gewandt, mit Präcision. Was er einmal gesagt, das bleibt, das läßt er sich durch keine Zeugen wegprebigen. Kubial, der meistens als herrschaftlicher Diener conditionirte, ist uns ein alter Bekannter; es ist noch gar nicht zu lange her, als er vor dem Dresdner Bezirksgericht wegen qualificirten Diebstahls stand, indem er beschuldigt war, beim Baron v. Rosenberg hier selbst den Keller erbrochen und daraus eine Menge Wein gestohlen zu haben, und deshalb zu zweijähriger Arbeitshausstrafe verurtheilt wurde. Im Frühjahr dieses Jahres trat er diese Strafe in Zwickau an, obgleich damals schon ein neues Verbrechen, das heute zur Verhandlung vorliegt, zur Sprache kam. Kubial wurde deshalb aus Zwickau hierher gebracht. Die lange Haft (er sitzt incl. der vorhergehenden Untersuchungshaft schon seit Juli 1862) hat sein Gesicht gebleicht, die Wangen sind eingefallen. Das matte Auge kreist langsam im Saale umher. Gegen 12 Zeugen sind erschienen, unter ihnen der k. russ. Oberst v. Grün, die Frau Generalin v. Seifert und der hiesige Polizeicorporal Fischer. Vor dem Angeklagten sitzt als Verteidiger Herr Advocat Dr. Schaffrath. Kubial conditionirte im Frühjahr 1862 bei der schon genannten Frau Generalin v. Seifert, die damals Waldpurgstraße No. 6 part. wohnte. Im ersten Stock wohnten die k. russ. Obersten v. Odel und v. Grün. Die beiden Begleiter vertrießen in verschiedene Bäder und wollten etwa 3 Monate wegbleiben. Der Eine von ihnen hatte eine Nichte bei sich, das 17jährige Fräulein van der Fuhr, die jetzt in Petersburg und in Folge der heutigen Hauptverhandlung von der dortigen Polizeidirection auf Grund hiesiger Requisition sehr umständlich vernommen worden ist, weil auch sie als Verlethte fungirt. Im Souterrain des genannten Hauses wohnte der Hausmann, dessen sonderbaren Namen ich nicht verstand. Der Mann ist verheirathet. Er erhielt den Vorhause Schlüssel vom ersten Stock, der stets in seiner Stube, die Nachts verschlossen war, an einem Nagel hing und den nicht leicht jemand Fremdes wegnehmen konnte. Indeß es muß doch gegangen sein, denn als die erste Stube zurückkehrte, fehlten folgende Gegenstände: 12 silberne Schlüssel, 3 Theelöffel, ein Theelöffel, eine goldene Brosche mit Perlen, ein Schmuck von Gold, eine

eine andere goldene Brosche, ein Paar goldene Armbänder, ein Paar goldene Ohrgehänge, Ketten, 50 Stück Cigarren, eine Chatouille mit Kleinigkeiten, ein goldener Fingerhut, eine flache Halskette, noch mehrere Ohrgehänge und Armbänder, ein rother und ein weißer Schmuck und ein Schildpattportemonnaie. Der Verdacht fiel zuerst auf einen gewissen Kranz und die Schwester der Hausmannsfrau, welche Beide eine Nacht im Holz Keller daselbst auf Strohsäcken zugebracht. Sie wurden verhaftet, ihre Unschuld stellte sich jedoch in Bezug auf diesen Diebstahl nach 7 Wochen heraus, obgleich sie jetzt Beide wieder sitzen, er wegen Diebstahls und sie wegen nächtlichen herumtreibens. Sie erscheinen heut als Zeugen und gestehen ganz ruhig ihr sonderbares Campiren im Holz Keller zu, weil sie in ihr Logis nicht hineingekommen, stellten aber, und zwar sehr glaubhaft, in Abrede, daß sie dort gestohlen hätten. Als sie früh aufgewacht, wäre Kranz aus dem Hause, und die Hausmannsfrau zu ihrer Schwester gegangen. Mittlerweile recherchirte die Polizei fleißig, beschah oft die erbrochenen Behältnisse und den Ort der That. Kubial half ebenso fleißig mit, bis endlich durch einen Pächter die Sache an's Licht kam, den Kubial in's Leihhaus schickte. Das Pflandobject schien dem Pächter verdächtig, er zeigte es dem Vorsteher seines Instituts an, und dieser der Polizei, und so lenkte sich der Verdacht auf Kubial. Er wurde verhaftet. Während der bei ihm angestellten Hausdurchsuchung fand der schon genannte Corporal Fischer fast alle gestohlenen Sachen im Bett Kubial's. Dieser Fund wurde dem Kubial im Gefängniß erzählt. Da fabricirte er sich ein wunderbares Märchen. Er sagt, er habe die Hausmannsfrau, die im Holz Keller mit Kranz geschlafen, eines Nachts gehen sehen, er sei ihr nachgegangen und habe bemerkt, wie sie im Garten Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Georg Etwas vergraben. Am andern Tage sei er an den Ort, den er sich gemerkt, gegangen, habe ausgegraben und dort dieselben Sachen gefunden, die in seinem Bett gelegen; denn dort hätte er sie versteckt. In Folge dessen wurden Kranz und die Hausmannsfrau inhaftirt, da sich aber das Ganze als falsch herausstellte, wieder entlassen, wie ich schon oben anführte. Es stellten sich immer mehr verdächtige Momente gegen Kubial heraus, namentlich wurde bei ihm eine Feile gefunden, mit der er die Instrumente zum Ausbrechen bearbeitet. Sie gehörte dem Hausmann, der heut bekundete, daß er sie dem Kubial nie gegeben. (Als die Verhandlung bis hierher gekommen, wies der Gerichtsdiener drei Zuschauer von den Galerien herunter, da sie noch Schulknaben waren.) Mehrere der Zeugen wurden vereidigt. Herr Staatsanwalt Heinze beantragte, obgleich Kubial nichts gestand, einfach die Bestrafung des Angeklagten. Herr D. Schaffrath hielt sich ebenfalls kurz, er sah ein, die Schuld seines Defendenden lag offen da. Er hat von einem Theil der Untersuchungshaft anzurechnen. Kubial hat 1 Jahr Arbeitshaus.

— Der Strom bietet noch immer einen bemerkenswerthen Wassermangel, obgleich wie 1842. Die Dämme dagegen sind ganz ohne Wasser und verdrängen einen Theil des

— Wie die „A. Stg.“ erfährt, wird dem Einmarsch der mit der Besetzung der Elbherzogthümer beauftragten hannoverschen und sächsischen Truppen, darauf deuten alle hierüber eingegangenen Benachrichtigungen hin, dänischerseits nicht der geringste Widerstand entgegengestellt werden. Das Cabinet von Kopenhagen würde sich vielmehr, wie man in gut unterrichteten Kreisen annehmen zu können glaubt, zunächst auf einen Protest beschränken, den es bei den Höfen von Frankreich, England und Rußland einreichen würde.

— In Folge der von der Direction des I. rothen Dienstmann-Instituts wiederholt veröffentlichten Bitte: irgend welche Ungebührligkeiten, die sich die Dienstmänner hin und wieder durch unhöfliches Betragen, Uebertheuerung, Trunk oder dergl. zu Schulden kommen lassen, sofort zur Anzeige zu bringen, sind, wie uns mitgetheilt wird, einige Meldungen eingegangen, welche die Entlassung der Betreffenden nach sich geführt haben. Wir müssen nur billigen, wenn bei einem solchen Institut mit Energie und Strenge die nothwendige Disciplin aufrecht erhalten wird; dadurch wird es seinen guten Ruf wahren und seinen Zweck nach allen Seiten hin erfüllen. Besonders hervorheben müssen wir die Verfügung, welche die Direction des I. Dienstmann-Instituts getroffen hat, dahin gehend: daß der rothen Dienstmannschaft der Besuch und Aufenthalt in sogen. Schnapskneipen ein für allemal untersagt ist. Das Aufsichtspersonal hat deshalb besondere Weisung erhalten. Bei dieser Gelegenheit wollen wir noch die Zweckmäßigkeit der schon im vorigen Winter empfohlenen Warmbierhallen in Erinnerung bringen.

— Wie wir mit großer Freude vernommen haben, beabsichtigt die hiesige Fischer-Innung eine Fähre zwischen der Glacisstraße und dem Steinröhrenbohrwerke in Gang zu bringen. Da jedoch von einer durch Menschenkräfte in Bewegung zu setzenden Fähre die Rede zu sein scheint, so können wir nicht umhin, die Anschaffung einer Dampffähre angeregter zu empfehlen. Die Passage an diesem Uebergangspunkte der Elbe wird sich durch eine Dampffähre wesentlich vermehren, weil 1) die Ueberfahrt mit einer solchen schnell, regelmäßig und sicher bewerkstelligt wird, weil 2) bei regnerischem und rauhem Wetter die Passagiere Schutz in der Kajüte finden und weil 3) ein großer Theil des weiblichen Publikums die Fahrt auf der Dampffähre der langsameren und ängstlicheren auf den gewöhnlichen immer vorziehen wird. Sollten zur Aufbringung der nöthigen Geldmittel bei Anschaffung einer solchen Dampffähre nicht vielleicht die Grundstücksbesitzer der zunächst beteiligten Stadtviertel erbötig sein, der hiesigen Fischer-Innung Vorschüsse von je 50 Thlr. gegen Schuldscheine zu machen, welche von derselben mit 4 Procent an die Darleiher zu verzinsen wären? Unserem Erachten nach kann die Passage über die Elbe an der genannten Stelle bei einem regelmäßigen und pünktlichen Verkehr der Dampffähre eine sehr lebhaftere werden, auch wenn das Ueberfahrtsgehalt pro Person nicht mehr als 5 Pf., gegen Abonnementkarten nur 3 Pf. beträgt, und werden die Kosten der Anschaffung und des Betriebes bald überfliegen und das Anlage-Capital reichlich verzinst werden. Wir bitten also um eine Dampffähre.

— Am Montag Nachmittag wurde in der Nähe von Wackerbartsruhe eine Kuh auf dem Transport wild und riß sich los. Das wüthende Thier stieß eine des Weges daherkommende Frau mit großer Gewalt in den Straßengraben, wodurch nach wenigen Stunden der Tod herbeigeführt wurde. Auch noch mehrere andere Leute und ein Hundesuhrwerk, mit Kindern besetzt, wurden umgerissen und theilweise beschädigt, bis endlich das Rindvieh in einer Tenne zu Serkowitz mit Schlingen glücklich gefangen und unschädlich gemacht wurde.

— Der Spruch „Wohlthaten und mitzuthun vergessen nicht, denn solche Opfer gefallen Gott wohl“ wurde vorgestern Abend im uptern Gasthose in Stadt Neudorf recht herzlich von einer kleinen Gesellschaft beachtet, die in heiterer Laune um einen Tisch gepaart dem Göttertrank zusprachen. Eine neue Auflage des letzteren sollte wieder beschafft werden und war hierzu bereits ein erkleckliches Sümmechen der landesüblichen Münzsorte zu einem ansehnlichen Thürmchen auf dem Tische aufgeschlängelt; da erhob sich einer dieser Anstößigen, hielt eine

kurze aber desto kernigere Rede des Inhalts, daß das Gesammelte nicht vertrunken, sondern an würdige Arme gegeben werden möge. Alle waren sofort mit einem „Hoch“ einverstanden und da bei Durchzählung des Geldes sich die ominöse Zahl „13“ ergab, sofort durch weiteres Einkassiren noch ein Spitzchen auf das Thürmchen gebracht, das Geld selbst aber zur Vertheilung, die eine Hälfte für Neudorf, die andere für Neustadt an zwei anwesende Beamte übergeben.

— s Der geistvolle Chamfort sagt irgendwo in seinen Schriften: „er betrachte denjenigen Tag als verloren, an welchem er nicht wenigstens einmal recht herzlich gelacht habe“; und das ist wohl wahr, denn was wäre der Mensch, wenn ihm das Lachen fehlte, diese auf Geist und Körper so wohlthätig einwirkende Erschütterung. Ueberall wo uns der seither übersprudelnde Humor entgegentritt, da fühlen wir uns hingezogen und ein herzliches Lachen entrückt uns oft, wenn auch nur auf Augenblicke, den Mühen und Sorgen des alltäglichen Lebens und wer uns einen solchen verschafft, dem sollen wir dankbar sein. Drum, die Ihr mühselig und beladen seid, wandert hin zu dem Komiker Frey, er wird Euch schnell von Eurer hypochondrischen Laune befreien, denn seine witzigen, lustigen Couplets sind allerliebste; er selbst ist das zu Fleisch und Blut gewordene „Du sollst und mußt lachen“. Der laute Beifall seiner zahlreichen Zuhörer beweist deutlich, daß das wirklich Gute immer Anerkennung findet, so bescheiden auch die Sphäre sei, in der es auftritt.

— s Ein Paar interessante Gestalten durchstreifen seit gestern die Straßen unserer Stadt und ziehen die Blicke der Vorübergehenden und einen Schwarm von Straßenjugend hinter sich her; es sind dies zwei Ungarn aus dem fernsten Ost'n, in ihrer malerischen Nationaltracht, ein Paar echte Söhne aus dem Land des süßen Weines mit wettergebräunten, interessanten Gesichtern, feurigen, glänzenden Augen und langem, pechschwarzen gelockten Haar. Verrathen schon die übergroßen silbernen Knöpfe an ihrem malerischen Anzug, daß sie der vornehmen Classe angehören, so bestätigt sich diese Annahme durch die Einkäufe, die sie in mehreren Goldarbeiterläden gemacht.

— Nicht ohne Interesse dürfte es sein, zu erfahren, daß Herr Stadtrath Teucher auf dem Grundstück seines Herrn Schwiegervaters auf der Wasserstraße für seine eignen Kosten ein Bassin graben und eine Dampfmaschine setzen läßt, um einen Versuch zu machen und ein Calcul aufzustellen unter welchen Verhältnissen und wie hoch die Verschaffung des so nothwendigen Röhrrwassers aus der Elbe für Neu- und Antonstadt geschehen könne und zu stehen käme.

Einen für Geognosten interessanten Fund sahen wir Hellerstraße 6 U., und zwar einen neulich aufgefundenen Kiesel, der durch besonderen Glanz die Aufmerksamkeit der Fachmänner erregt.

— Die allgemeine deutsche Creditanstalt hat vom 1. October an für die zur Verzinsung bei ihr niedergelegten und niederzulegenden Gelder bis auf Weiteres den Zinsfuß auf drei Procent festgesetzt.

— Am 23. d. M. Nachmittags in der 6. Stunde hat sich der 12 Jahre alte Friedrich August Bobst in Ober-Neulirch, (Oberlausitz) Sohn des Leinwandfactors Carl Traugott Bobst, in die unweit des Wohnhauses seines Vaters am Bleichplane aufgestellte Wackhütte begeben, die daselbst aufbewahrte, mit Schrot und Gerstenkörnern geladene Jagdblinte an sich genommen und nach dem Aufsetzen eines Zündhütchens auf den Zündstift, wobei der Flintenlauf nach dem ungefähr 6 Schritte vor ihm stehenden 4 Jahre alten Söhnchen des Einwohners und Webers Friedrich August Bobst daselbst gerichtet war, diese Blinte abgeschossen. Der Schuß traf in das Herz des 4jährigen Knaben, welcher sofort seinen Tod fand.

— Bockwa bei Zwickau, das Dorf der reichen Kohlenbauern, besitzt seit dem 7. d. M. Gasbeleuchtung, aus 300 Flammen in Privatlocalen und 12 Straßenbrennern bestehend.

— Herr Professor Maillard, dessen Vorträge über die Geschichte des französischen Lustspiels vorigen Winter im Saale des „Hotel de Pologne“ einen zahlreichen und aufmerksamen Zuhörerkreis versammelten, beabsichtigt dem Vernehmen nach, in

nächster Literatur
Dobben bei
Wölfers B
bei drei Ri
Dieselben n
hinter der
Wichte Lan
die zum S
rathen.

— G
schwebt und
den Gelbb
Vor 18 d
und des W
in verschied
buden in
Interesse d
des Stadtr
selben zu v
die Bethel
allgemeiner
wurde jed
summarisch
welchem die
Selbstverf
jeningen Fol
hatten, Bu
Eigentümer
diesem Bef
teres die
trage der
seitigt! B
den Stadt
dritten In
schieden,
25fachen B
und die B
tragen habe
gen ehemal
folgen wer
— S

Kalblebers
das Pfund
Michaelism
zu Ostern
scheint der

— †
gen d. 2.
Vormittags
Ernst Hein
gegen Car
lautte Sell
amt Wildb
diebstahl,
lieb Heinric
Verbrechens

Berl
von dem
hungen an
machen, hat
nung etwa
unbeseleter
überwunden
und müsse
pflicht, die
wolle, verfo
Manies au
Mübürger.

nächster Zeit eine Reihe von Vorlesungen über die französische Literatur des 19. Jahrhunderts zu eröffnen.

Am 25. Septbr. Abends gegen 10 Uhr brannte in Döben bei Grimma die im Parterre gelegene Stube des Fabrikmeisters Binde in dessen Abwesenheit aus. Leider fanden hierbei drei Kinder im Alter von 1, 2, und 5 Jahren den Tod. Dieselben waren nämlich eingeschlossen gewesen und lagen erstickt hinter der Thür. Vermuthlich hat ein Kind wollen die verblühte Lampe mittelst Streichhölzchen anzünden und ist hierbei die zum Schlafen in der Stube gemachte Streu in Brand geraten.

Eine Streitfrage, welche seit einer Reihe von Jahren schwebt und ihre Entscheidung vor kurzem gefunden hat, dürfte den Geldbeutel der Stadt Leipzig sehr empfindlich berühren. Vor 13 oder 14 Jahren wurde zur Erleichterung der Passage und des Verkehrs von dem dortigen Stadtrath beschlossen, die in verschiedenen Straßen an den Häusern befindlichen Verkaufsbuden in Wegfall zu bringen. So dankbar diese Maßregel im Interesse des Verkehrs anzuerkennen war, so wurde von Seite des Stadtraths verabsäumt, sich mit den Eigenthümern derselben zu verständigen was sehr leicht gewesen wäre, da doch die Betheiligten unter den obwaltenden Umständen gewiß dem allgemeinen Besten ein Opfer gebracht haben würden. Es wurde jedoch seiner Zeit beliebt, in dieser Beziehung sehr summarisch zu verfahren und ein Termin angesetzt, bis zu welchem die erwähnten Buden in Wegfall zu bringen waren. Selbstverständlich wurde dieser Aufforderung von Seiten derjenigen Folge geleistet, welche dazu die Erlaubnis erhalten hatten, Buden bis auf Widerruf aufstellen zu dürfen. Die Eigenthümer verschiedener solcher Buden hatten jedoch nicht Lust, diesem Befehle nachzukommen, und da wurden denn ohne weiteres die Buden zur großen Verwunderung vieler im Auftrage der Behörde nach Ablauf des Termins gewaltsam beseitigt! Zwei Besitzer solcher Buden wurden hierauf gegen den Stadtrath klagbar, und vor kurzem wurde von der dritten Instanz, dem Ober-Appellationsgerichte, dahin entschieden, daß die Stadtkasse diesen ehemaligen Besitzern den 25fachen Betrag der Jahresmiete, welche über 400 Thlr. betrug, und die Zinsen zu zahlen, auch sämtliche Proceßkosten zu tragen habe. Es ist wohl nicht zu bezweifeln, daß die übrigen ehemaligen Besitzer mit ihren Entschädigungsansprüchen nachfolgen werden.

Seit der vorjährigen Michaelismesse ist der Preis des Kalbleders außerordentlich in die Höhe gegangen. Man hat das Pfund guter Waare bis mit 1 Thlr. bezahlt. In der Michaelismesse 1862 galt das Pfund nur 22 bis 24 Ngr. Zu Ostern d. J. bezahlte man schon 25 bis 28 Ngr. Sonst scheint der Verlauf der Messe ein guter werden zu wollen.

Angekündigte Gerichtsverhandlung. Morgen d. 2. Oktbr. finden folgende Verhandlungstermine statt. Vormittags 9 Uhr Privatanklage Carl Friedr. Kunath gegen Ernst Heinrich Fischer. 10 Uhr Gerichtsamt Dippoldiswalde gegen Carl Traugott Frijsche wegen Widersplichkeit gegen erlaubte Selbsthilfe und Hausfriedensbruch, 10½ Uhr Gerichtsamt Wildruff gegen Adolph Leberecht Pahlisch wegen Holzdiebstahls, 11½ Uhr unter Ausschluß der Oeffentlichkeit Gottlieb Heinrich Klügel und Genossen, wegen des in Art. 351 ged. Verbrechens. Vorsitzender: Gerichtsrath Glöckner.

Tagesgeschichte.

Berlin. Der Stadtverordnetenvorsitzer Herr Kochmann, von dem Magistrat aufgefordert, Vorschläge zu Ordensverleihungen an Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung zu machen, hat dies, wie wir hören, abgelehnt, und diese Ablehnung etwa in folgender Weise motivirt: Orden für Leistungen unbescudeter Communalbeamten gehören seiner Ansicht nach einer überwundenen Zeit an. Der höchste Lohn des Bürgers sollte und müsse sein das eigene Bewußtsein treu erfüllter Bürgerpflicht, die höchste Ehre die öffentliche Achtung. Wer mehr wolle, ver falle in Eitelkeit, gebe zugleich die Würde des freien Mannes auf, und solle lieber fern bleiben vom Dienste für die Mitbürger. Nach dieser seiner Ueberzeugung müsse er den ge-

stellten Rath abgeben, und glaube dabei zugleich im Sinne der jetzigen Stadtverordnetenversammlung zu handeln.

Solingen, 28. September. Die gestern hier in der Schützenburg von den Anhängern Lassalle's veranstaltete Versammlung hatte einen tragikomischen Verlauf. Um die festgesetzte Stunde — 4 Uhr Nachmittags — war der obere Theil des weiten Raumes bereits dicht von Menschen besetzt, die sich in einem Halbkreise um Lassalle und sein Bureau ausdehnten. Als bald hieß es, daß gewaltiger Zuzug aus Elberfeld und Darmen im Anzuge sei. Wirklich rückte von der Höhe der Kronenberger Straße ein prozessionsartiger Zug, an der Spitze eine schwarz-roth-goldene Fahne, heran, und wurde bei seinem Erscheinen im Saale von der Umgebung Lassalle's begrüßt. Die Angekommenen vertheilten sich unterhalb des errichteten Bureau's, so daß der immense Raum des Lokals bis zu dem neuangebauten Theile desselben bald ganz angefüllt war. Zwei Polizeibeamten hatten sich dicht hinter Lassalle aufgestellt, der somit buchstäblich unter Polizeiaufsicht stand. Nunmehr wurde die Versammlung durch ein Mitglied des hiesigen Arbeitervereins eröffnet und von demselben ein Herr Hillmann aus Elberfeld zum Präsidenten ernannt. Letzterer nahm sofort von dem Präsidentenstuhl Besitz und leitete seine Berechtigung hierzu von seinem ausgiebigen Organe und seiner ausnahmsweisen Bekanntheit mit der Methode der Lassalle'schen Versammlungen her. Er brachte sodann der socialen Demokratie ein kräftiges Hoch aus und ertheilte dem „allverehrten Präsidenten“ Lassalle das Wort. Lassalle begann seine, wie es schien, weit angelegte Rede mit einer persönlichen Rechtfertigung gegen die Beschuldigung, daß er im Dienste der Reaction stehe; schilderte in empathischen Worten das „Wesen des Arbeiterstandes“, für den er seit 15 Jahren gekämpft und gelitten; griff weiter die gesammte Presse als schlecht und verderbt an, und erging sich sodann, mit Händen und Füßen gesticulirend, in heftigen Worten gegen die Volksvertretung, insbesondere die Fortschrittspartei, die, schon längst sich selbst ein Elck, wie auch dem Volke ein Elck geworden sei, und obgleich besiegt und mit Schande und Schmach bedeckt, statt in Staub und Asche einherzugehen, zu Köln in Saturnalien feiere. Dem Redner war es jedoch nicht ohne doppelte Anstrengung und Mühe gelungen, seine Rede bis zu diesem Punkte durchzuführen. Schon von vornherein war in der Versammlung eine gewisse charakteristische Unruhe bemerkbar, die trotz der dazwischen brüllenden Stimme des Präsidenten nicht gedämpft werden konnte, vielmehr zu wiederholten Unterbrechungen führte. Die Unruhe und der allgemeine Unmuth steigerten sich, als Lassalle selbst wiederholt gebieterisch die Ruhefäden an die Luft zu setzen befaß, und die Drohung hinzufügte, daß ihm gegenwärtig 1000 kräftige Arme zu Gebote stehen, um seine Befehle zu vollziehen. Inzwischen hatte Präsident Hillmann in die unteren Partien des Saales, von wo die Unterbrechungen zumeist auszugehen schienen, einen Theil seiner Getreuen deputirt, die nun auch die Einen und die Andern aufgriffen und unter Geschrei und Tumult gewaltsam zur Thüre hinaus warfen. Plötzlich verbreitete sich das Gerücht, daß einige junge Leute, Söhne eines achtbaren Bürgers, welche Schulze-Delitzsch hatten leben lassen, meuchlerisch mit Messerstichen verwundet worden seien. In der nun eintretenden allgemeinen Verwirrung erhob sich der anwesende Gensdarm und erklärte, als eben Lassalle das Wesen der römischen Saturnalien erörtern wollte, die Versammlung, weil tödtliche Verwundungen vorgekommen, für aufgelöst. Ein Theil der Anwesenden wälzte sich bestürzt dem Ausgange zu. Inmitten eines Hausens bestieg eine unheimliche herkulische Gestalt einen Tisch und forderte die Arbeiter auf, nunmehr, wo es gälte, sich nicht von der Polizei unterdrücken zu lassen, vielmehr die unüberwindliche Macht des Arbeiterstandes durch die That zu bewahren. Während dieser Scene im unteren Raume hatten sich oben die Anhänger Lassalle's enger um denselben geschaart. Lassalle erklärte mit lauter Stimme, daß die Polizei zur Auflösung der Versammlung nicht befugt sei und setzte seinen fortan unverständlichen Vortrag fort. Die beiden Polizeibeamten, unermüdet, dem Scandale ein Ziel zu setzen, hatten unterdessen

weitere Hilfe requirirt. Nach einer Weile erschienen denn auch acht Gensdarmen und mehrere Polizeisergeanten, den Landrath und Bürgermeister an der Spitze, und drangen unter lautem Zurufe der zahllosen, auf dem Schützenfelde versammelten Volksmenge, die Gensdarmen mit gefülltem Bayonnete, in den Saal bis zum Bureau vor. Aufgefordert, mit den Seinigen den Saal zu verlassen, erklärte Lassalle unter Protest, sich der Maßregel füllen zu wollen, und durchschritt unter dem Schutze der Polizei, lächelnd und, wie es schien, mit dem Erfolge des Tages wohl zufrieden, die Menge, von Hurrah's seiner Anhänger und den Verwünschungen der Volksmasse begleitet. Die Räumung des Saales erfolgte unter Kolbenstößen und blanken Hieben, wobei es an umgestürzten Tischen, zerbrochenen Mobilien und Fensterscheiben nicht fehlte. Demüthig und gesenkten Hauptes schlich der vorhin so stolze Fahnenträger mit beigelegter Fahne über das Feld und trat mit einem kleinen Häuflein den Rückzug über die Kronenberger Landstraße an — Diesen Bericht der „Elbsd. Stg.“ vervollständigen wir noch durch eine Mittheilung der „Düsseldorfer Stg.“, derzufolge Herr Lassalle folgende Depesche an Herrn v. Bismark abgesandt hat: „Ministerpräsidenten v. Bismark. Berlin. Fortschrittlicher Bürgermeister hat soeben an der Spitze von zehn mit Bayonnetgewehren bewaffneten Gensdarmen und mehreren Polizisten mit gezogenem Säbel von mir einberufene Arbeiterversammlung ohne jeden gesetzlichen Grund aufgelöst. Umsonst mich auf das Ver-

einsgesch. berufend protestirt. Mit Mühe das Volk — um 5000 Mann in dem großen Saale der Schützenhalle, noch mehrere Tausend vor demselben — von Thätlichkeiten abgehalten. Von Gensdarmen und Zehntausenden vom Volke, die mich arretirt glaubten, nach dem Telegraphenamte transportirt. Fahne des elberfelder Arbeiter konfisziert. Bitte um strengste, schnellste, gesetzliche Genuathung. F. Lassalle.“ Nach Verlauf von ca. anderthalb Stunden lief von Berlin die Antwort ein: Lassalle könne weiter reden, die Behörde würde zur Rechenschaft gezogen werden, wenn sie in ihrem Unrecht sei. Lassalle sprach nicht weiter.

(Fortsetzung des Textes in der Beilage.)

Als bei der letzten Vorstellung in Braun's Hdt. I der Physiker H. Figér, sein so bewundertes Schlussstück, den Unsichtbaren, producirend, nach emporgehobener Verhüllung in seiner Unsichtbarkeit zum Publikum sprach und in seinem großen Contobuch blätterte, wirkte dieser wirklich zauberhafte Anblick auf einen der Vorstellung beizwohnenden Fremden so überraschend, daß er, zu seinen Begleitern sich wendend, sprach: „Wenn der nicht der leibhaftige Teufel ist, dann kann es nur Magini sein; denn dieser nur kann unsichtbar agiren, ohne daß man ihn fangen kann.“

Einladung zum Abonnement.

Die Heimath.

Deutsches Unterhaltungsblatt mit vorzüglichen Illustrationen.

Verantwortl. Redacteur: Dr. Feodor Wehl.

(Wöchentlich 1 Nummer. Preis vierteljährl. 10 Ngr. Auch in Monatsheften.)

Mit dem 7. October beginnt der zweite Jahresband und bringen wir zunächst eine spannende Criminalgeschichte: **Nachtigall und Rabe**, ferner Gallerie berühmter Männer mit Portraits: **Emil Debrient, Lessing, Ludwig Richter** etc., sowie Beiträge von **Robert Bellermaun, Theodor Drobisch, Eduard Gottwald, E. A. König, Lubosky, A. v. Maltitz, Karl Rus, D. W. Schäfer, Prof. B. Sigismund, S. Stiehler, Karl Teschner, D. Feodor Wehl, Ernst Willkomm** etc. etc.

Auch geben wir im Monat October unsern geehrten Abonnenten eine Gratis-Beilage: „**Die siegesfreudige Germania.**“ Allegorisches Kunstblatt zur Erinnerung an die Leipziger Völkerschlacht, nach der Originalzeichnung von E. Sachse. Außerdem haben wir für diesen zweiten Band ein Prämienblatt: „**Serumziehende böhmische Künstler**“, in Delcolorbdruck nach dem Delbilde von Bernhard Schmelzer, herstellen lassen, welches den sich dafür interessirenden Abonnenten der „Heimath“ mit einem Zuschlage von nur 2 Ngr. pro Quartal im Juli 1864 beehändigt wird.

Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen an.
C. C. Meinhold & Söhne in Dresden

Avis.

Eine gründlich erfahrene Person in gesetztem Alter wünscht, auf beste Zeugnisse gestützt, baldigst eine Stellung als Wirthschafterin, hier oder auswärts. Gütige Nachfragen bei Mad. Gansauge, Hauptstraße No. 21.

Ein anständiges Mädchen, welches der französischen Sprache vollkommen mächtig, im Schneidern und allen feinen weiblichen Arbeiten erfahren ist, sucht eine Stelle als Verkäuferin oder als Jungfer. Gefällige Adressen bittet man in der Exped. d. Bl. unter **M. P.** abzugeben.

Sophas, Tische, Stühle, Kleiderschränke, Kommoden billig zu verkaufen: Reitbahnstraße 28 im Garten.

Ein junger Mann wird in einer Grenzstadt Böhmens als Kellner gesucht. (Weingeschäft.) Nur solche wollen sich melden, welche dem Geschäft selbstständig vorstehen können und gute Zeugnisse besitzen. Näheres im „Münchener Hof“ von 10–11 Uhr.

Ein Mädchen kann das Schneidern erlernen. Näheres Löbfergasse Nr. 4, 5 Tr.

Prima Photogen a 44 Pf
" **Erdöl a 44 "**
" **Solaröl a 33 "**
" **Gasäther a 60 "**

pro Pfund, bei Partien billiger, empfiehlt
M. Thenius,
Rhanitzgasse 26.

Zündhölzer

von einer renommirten Fabrik, welche bis jetzt die besten blauen Zündhölzer liefert, habe ich in Commission für Sachsen erhalten und bin in den Stand gesetzt, schon von 10 Kistchen an zum Fabrikpreis verkaufen zu können.

Albert Herrmann,
gr. Brüdergasse 12, zum goldenen Adler.

Brod-Preise

von jetzt ab bis auf Weiteres in guter, schmackhafter Qualität:

- I. Sorte, Leipziger genannt, pro Pfund 9½ Pf.
- II. Sorte, hausbacken (neu zugelegte Sorte), pro Pfund 8½ Pf.
- III. Sorte, Schwarzbrod, pro Pfd 7½ Pf.

Alexander Bierling,
13 Pragerstraße 13 (Eck).

Achtung!

Fortwährender Einkauf von Eisen, Glas, Knochen, Papier, Maculatur, Zinn, Zink, Blei, Messing, Kupfer, alten Regenschirmgestellen etc., auch werden auf Verlangen sämtliche Artikel abgeholt.

J. Gocht,

Kleine Frohngasse Nr. 7 part.

Tanzunterricht

an der Weißeritz Nr. 23 beginnt von dem Monat October ein neuer Lehrkursus, welches hiermit ergebenst anzeigt.

L. Büchsenhuf.

Reinstes gelagertes Brennöl empfiehlt **Reinhold Samisch,**
Liliengasse 9.

Geschäfts-Empfehlung.

Hierdurch mache ich bekannt, daß ich meine unter der Firma **Th. Mangelsdorf** am hiesigen Plage bestehende



Wein-Handlung



meinem langjährigen Mitarbeiter Herrn **Friedrich Bühl** käuflich mit Activen und Passiven abgetreten habe

Für das meiner seitherigen Firma von vielen Seiten bewiesene Vertrauen und Wohlwollen meinen Dank ausprechend, bitte ich dasselbe auf meinen Herrn Nachfolger zu übertragen.

Hochachtungsvoll

Theodor Mangelsdorf.

P. P.

Bezugnehmend auf Vorstehendes zeige ich ergebenst an, daß ich die seit 30 Jahren am hiesigen Plage ursprüngliche unter der Firma **J. G. Schoenert**, zuletzt unter **Th. Mangelsdorf** bestehende



Wein-Handlung



von heute an unter der Firma:

Friedrich Bühl, sonst Th. Mangelsdorf,

für meine alleinige Rechnung fortführen werde.

Indem ich meine Handlung allseitig einer geneigten Berücksichtigung empfehle, werde ich gewissenhaft bemüht sein, durch reelle und billige Bedienung mir Vertrauen zu erwerben und zu erhalten.

Mein Lager mit Genuß von 20 Proc. Steuer-Nabatt, ist in Gebinden und Flaschen mit allen bekannten Wein-Gattungen von verschiedenen Jahrgängen aus Frankreich, Spanien, Portugal, Ungarn, aus der Pfalz, vom Rhein etc. auch mit Jamaica-Rum, Arac de Batavia und Cognac reichlich versorgt

Dresden, 1. October 1863.

Hochachtungsvoll

Johann Friedrich Bühl.

Comptoir: kl. Schiessgasse 11, neben der königl. Dominal-Kellerei.

Fünf 0/0 Prioritäten der Margarethenhütte bei Banzen

werden als vorzüglich sichere Capitalanlage empfohlen und wird der Rest hiervon begeben durch die Herren Banquiers **Max Loesch, Georg Meusel & Co.** und **M. Schie** zu Dresden

Der Verwaltungsrath.

A. Ehrichsohn, Dohnaplatz 13, Lager von Jagdmobilien u. Schnitzereien in Holz, Elfenbein und Hirschhorn eigene Fabrik, Hirsch- und Rehgeweihe.



Aufträge



zu Kauf-, Tausch- u. Pacht-Ver-mittelung u. Administration von Grundstücken aller Art werden übernommen und prompt ausgeführt

Haupt- & Central-Agentur zu Dresden.

Comptoir: Landhausstraße 2, I

zu Uebernahme und zinsbarer An- legung flüssiger Gelder gegen sichere Hypotheken u. Einziehung von Zinsen.

zu Placirung von Buchhaltern Rech-nungsführern, herrschaftlichen Beamten

Eduard Grabner.

Wohnung und Geschäftlocal: Neuaasse 14. II.

Messingene Plattglocken und Mörser.

Lager für Haus- und Küchengeräthe.

Seestraße Nr. 3. **Friedrich Flach**

Kochgeschirre emailirt und verzinkt.

Stearin-Kerzen

aus Wiener Fabriken u. dem Zollverein in Prima-, Secunda- u. Tertia-Waare,

bei Entnahme von 10 Ctr. an zum Engros-Preise, 1 Packet von 7 Mgr. an etc.

Adolph May, Seestraße 16, Ecke der Breitestr.

Eine Sendung frische Speckpöflinge, sowie auch Bratheringe von ausgezeichneter Güte sind angekommen und empfiehlt

August Braune, Galeriestraße Nr. 17 im Hofe.

Prima Paraffinkerzen

vorzüglichster Qualität à 9 Mgr pro Packet, bei 10 Packet à 84 Mgr, bei 25 Packet à 81 Mgr, empfiehlt

M. Theunis, Mänzigasse 26.

Neue Meubles,

mahagoni- und eichengemalt, als Schiffs-nöthe, Pfeilertkommoden, Waschtisch, Kinderbettstelle, Näh- und Küchentische u. s. w., sowie auch einige Kindertische und Stühlchen, stehen billig zum Verkauf beim Tischlermeister **L. Rastan**, Schillerstraße 66.

Ein Landsburische,

bis jetzt im Hotel gewesen, schriftlich und mündlich empfohlen, sucht ein Unterkommen: Dstra-Allee Nr 9 beim Hausmann.

Einige Scheffel schöne große Pflanzen verkauft à Meße 4 Mgr **Heinrich Adolf Lehmann** in Moritzburg.

Gardinen

in f. 7, 8 Mull, Sieb, Filet, Gaze, das Fenster von 1 Thlr. an, sowie:

Schweizer- u. englische Gardinen

empfehlen in reichhaltiger Auswahl

Friedrich Tobias,
Seestrasse, im Hôtel de Hambourg.

Die Spiegel-Fabrik von Ferd. Hillmann,

Wildrufferstrasse,

empfehlen eine reiche Auswahl fertiger Spiegel, Kron- und Wandleuchter von den einfachsten bis zu den elegantesten und übernimmt alle Art Reparatur und stellt bei solider Arbeit die billigsten Preise.

Ich wohne jetzt Kleine Schießgasse Nr. 7, 1. Etage, und bin daselbst täglich von 1—2 Uhr zu treffen.

Ernst Bachstein, Gerichtswundarzt.

Das zeither in der Rathshaberei betriebene **Barbieregeschäft** findet gleich nebenan in der **grossen Kirchgasse Nr. 2 part.** seinen ungehinderten Fortgang, und wird hiermit prompte, aufmerksame und pünktliche Bedienung zugesichert — In demselben Locale ist durch Errichtung einer **chirurgischen Krankenstation** zu jeder Tageszeit wundärztliche Hilfe zu erlangen, und für augenblickliche Aufnahme plötzlich auf der Straße Erkrankter und Verunglückter zu nöthiger Hilfsleistung Sorge getragen.

Ernst Bachstein, Gerichtswundarzt.

Ueber Land und Meer. Diese schöne, von Sachländer herausgegebene illustrierte Zeitung, die in Folge ihres gediegenen Inhalts und ihres enorm billigen Preises den Absatz im Laufe dieses Jahres von 10 auf 40 Tausend Exemplare gesteigert hat, beginnt mit dem 1. October einen neuen Band. Wöchentlich erscheint 1 Nummer in gr. Fol. mit vielen Holzschnitten zu dem Preise von nur 1 Thlr. pr. Vierteljahr. Zu Bestellungen empfiehlt sich

H. M. Gottschalck, Neumarkt Nr. 5.

Etablissements - Anzeige.

Morgen als den 2. October eröffne ich meine auf der **Waldgasse 8** gelegene **Butter-, Weiss- und Brod-Bäckerei** mit dem Bemerkten, daß es mein eifrigstes Bestreben sein wird, ein hochgeehrtes Publikum zufrieden zu stellen.

Dresden, am 1. October 1863. **Ernst Kleeberg, Bäcker.**

Ausverkauf

von allerlei **Madler- und Spielwaaren** **Carl Otto,** Alaun- wegen Local-Veränderung bei **gasse 5.**

Auction. Freitag den 2. Octobr., Vormittags 11 Uhr, sollen in Dresden, im **Gasthose zur Stadt Plauen, Annenstraße Nr. 6,**

- a) ein Paar gute kräftige herrschaftliche Wagenpferde, Brauner und Schimmel, über 11 Viertel hoch, 5jährig, gut zugefahren und ohne Fehler, sowie ein Paar schwarzlackirte Pferdegeschirre;
- b) zwei kräftige Arbeitspferde mit gutem Zuggeschirre, Rappen, 11½ Viertel hoch, das eine im 13., das andere im 5. Jahre;
- c) vier Wagenpferde;
- d) ein viersitziger herrschaftlicher Wagen;
- e) ein kleiner zweisitziger Wagen u. eine Droschke versteigert werden.

Wilhelm Kopprasch,
Königl. Gerichts- und Raths-Auctionator und Taxator.

Schäferstraße Nr. 56 eine Treppe ist noch ein schönes Quartier bis 1. October zu beziehen. Näheres im Hintergeb. 1 St.

Meine Wohnung ist jetzt:
Flemmingstrasse Nr. 15 II.
Marie Börner-Sandri.

Frische Sülze

à Pfund 5 Ngr empfiehlt
Julius Fischer,
Pragerstraße 46.

Ein Colonialwaaren-Endetail-Geschäft

in Dresden mit daran stoßender Wohnung — Zins 250 Thlr. — Contract noch 4 Jahre — Umsatz 8000 Thlr. — ist mit 1000—1500 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Näheres wird Herr Kaufmann **Moritz Lasche** in Dresden auf frankirte Zuschriften gef. mittheilen

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich von heute den 1. October an mein Geschäft, mit Ausnahme der Sonnabende, Punkt 9 Uhr Abends schliesse.

Moritz Dörstling,
Antonstadt, Thal- u. Louisestrassen-Ecke.

Frische Ostender Austern

empfehlen

Julius Fischer,
Pragerstraße 46.

Ein Büchsenmachersgehilfe

wird zum sofortigen Antritt gesucht.

L. Freyer,

Regiments-Büchsenmacher in Großenhain.

9 Schuhmachergasse 9.

Pfeffergurken, feinste Qualität, à Schock 24 Ngr.; saure Gurken, à Schock 22 Ngr.; gute Speisekartoffeln, Meße 3 Ngr., im Scheffel billiger:

Schuhmachergasse 9.

Trockene weiße Schlemmkreide, Leim in 6 Sorten, Glas- und Schmirgelpapier, Gummi und Schellack in diversen Sorten,

Bade u. Waschschwämme aller Art, beste Stearinlichte, Paqu. à 8 Ngr.

Julius Rothe,

Waldstraße, Ecke der Webergasse.

Ein Laufbursche

von 15 Jahren

zum sofortigen Antritt wird durch die Expedition d. Bl. gesucht.

Schutzblatter-Impfung.

Die Impfungen der Kinder werde ich unentgeltlich noch 14 Tage lang und zwar ausnahmsweise täglich Nachmittags 2 Uhr in meiner Kuranstalt, **Nadebergerstraße 5,** fortsetzen. Ich mache besonders die Bewohner des neuen Anbaues darauf aufmerksam.

Dr. Baumgarten.

Tägliche Lotterielisten sind einzusehen: **Langegasse Nr. 41 part.**

Doppelfenster, 2 Ellen 18 Zoll hoch, 1 Elle 18 Zoll breit, werden zu kaufen gesucht: Kleine Nachborsstraße Nr. 3 zweite Etage rechts.

Gros
Heu

ST
ausgeführt
unter

Anfo

Für

bei heran
haltung v
empfehlen
nutzung d
diese Ein
einem Be
Nichts
Hoch

Soir

Anfo

im

in

Seu

Le

dargestell

und Aber

Re

Vo

Da
feinwolln
Damen

Grosse Wirthschaft des k. grossen Gartons.

Heute Sinfonie-Concert vom Witting'schen Musikchor.
Sinfonie Pastorale von Beethoven.
Anfang 4 Uhr. Entree 2½ Ngr. Lippmann.

Königl. Belvedere der Brühl'schen Terrasse.

grosses Doppelconcert
ausgeführt vom Stadtmusikchor und dem Trompeterchor des R. Gardereiter-Regiments,
unter Leitung der Herren Stadtmusikdirector Erdmann Puffholdt und
Stabstrompeter Fr. Wagner.
Anfang 5 Uhr. Ende 11 Uhr. Entree 5 Ngr. J. G. Marschner.

Für geschlossene Gesellschaften.

Den hochgeehrten Vorstehern von geschlossenen Gesellschaften erlaube ich mir bei herannahender Wintersaison meine 2 Säle nebst Seitenzimmern zu Abhaltung von Bällen, musikalischen und anderen Abendunterhaltungen ergebenst zu empfehlen, hierbei aber auf die besondere Annehmlichkeit hinzuweisen, daß bei Benutzung dieser Säle der eine zur Tafel, der andere zum Tanz bestimmt ist, durch diese Einrichtung also die geehrten Gäste in keiner Weise belästigt werden. Außer einem Beitrag zur Beleuchtung wird für die Benutzung der Säle zu gedachten Zwecken **Nichts beansprucht.**

Hochachtungsvoll und ergebenst zeigt dies an J. G. Marschner.

Lincke'sches Bad.

Soirée musicale von Herrn Musikdirector Fr. Laade.
Sinfonie Eroica v. L. van Beethoven.
Kinderscenen v. R. Schumann.
Anfang 5 Uhr. Entree 2½ Ngr. U. Senne.

Heute Donnerstag den 1. October

im großen Saale der Tonhalle humoristische Gesangsvorträge,

in Verbindung mit dem in der Tonhalle bestehenden Orchester.
Um zahlreichen Besuch bittet hochachtungsvoll

J. Frey aus Teplitz.

Anfang 8 Uhr. Entree 2½ Ngr.

Morgen Freitag im Dampfschiff am Theaterplatz.

Im Saal von Brauns Hotel

Heute Donnerstag den 1. October um 7 Uhr

Letzte Vorstellung des Unsichtbaren,

dargestellt durch den früheren Palastkünstler

Louis Figer.

Billets zu allen Plätzen sind zu den bekannten Preisen im Hotel Braun und Abends an der Casse zu haben. Cassaeröffnung um 6 Uhr.
Heute Anfang 7 Uhr.

Restauration zum Thürmchen.

Heute Schlachtfest.

Von 4 Uhr an Schweins-Prämien-Ausschieben.

Das Neueste in Fauchons auf Bellerinen,
feinwollne Kindersachen, Camisole, Unt. rötinkleider und Strümpfe für Herren und Damen empfiehlt in Auswahl C. Grünwald, Kreuzstr. 10, am Seiwandhaus.

Pfänder!!!

Auf Gold, Silber, Uhren, Wäsche, gute Kleidungsstücke, Leihhausfurnituren u. s. w. wird pünktlich Geld besorgt: 1 kleine Frohngasse 1 im Kleider-Magazin.

Die allerhöchsten Preise!
werden bezahlt für allerhand Meubles, Betten, Wäsche, gute Herrengarderobe u. s. w. Adressen: kleine Frohngasse Nr. 1 im Kleidermagazin.

Wahrhaft billig kauft Jedermann!

Zwei einthürige Kleiderschränke, 2 Schreib- und Pfeilerkommoden, Küchenschrank mit Aufsatz, Kleidersecretär von Kirschbaum, mehrere runde und Waschtische, Goldrahmenspiegel, sowie verschiedene Herbst- und Wintergarderobe, Stiefel u. s. w. Wohl! Neustadt, II. Meißnergasse Nr. 5, 2 St.

**Bestes amerik. Schweine-
schmalz**, in Fässern billigst, und
ausgewogen das Pfund 6 Ngr.,
**prima Münchner Schmalz-
butter**, in großen u. kleinen Kübeln,
**frische schles. Gebirgs-
butter**, das Pfund 8 Ngr.,
**feinstes Kaiser-Auszug- u.
Mandmehl** empfiehlt

Theodor Flechtig,
Wilsdrufferstraße Nr. 18.

Monatshüte (Cylinder) sind
billig zu verkaufen, getragene Hüte
für Herren und Knaben werden billig vor-
gerichtet beim Hutmacher

Kriblin, Königsbrüderstraße
Nr. 22.

Zwei Mechaniker-Gehilfen
können bei mir Arbeit erhalten, jedoch nur
gebildete Arbeiter. Auch wird ein Lauf-
bursche gesucht.

Clemens Müller,
kleine Blauenschegasse Nr. 15a.

Kauf und Verpachtung.

1) Zu verkaufen ist ein seit 14 Jahren
schwunghaft betriebenes Fleischergeschäft,
in gangbarer Lage, für 1200 Thlr., un-
ter sehr annehmbaren Bedingungen.

2) Ein Haus, in welchem schon seit lan-
gen Jahren ein gleiches Geschäft betrieben
worden, mit Schlächtereier und Laden, für
den Preis von 5000 Thlr.

3) Zu verpachten ist in einer Haupt-
lage der Stadt ein Seifensieder-geschäft
mit allen nöthigen Utensilien und Einrich-
tungen (Laden, Werkstatt etc.), welches seit
langen Jahren sehr flott betrieben worden
ist, unter sehr annehmbaren Bedingungen.

Näheres im Central Logis Nach-
weisungs-Bureau, große Kirchgasse
Nr. 4 erste Etage.

Gesucht

wird ein zuverlässiges Mädchen
oder Frau zur Aufwartung:
Schloßstraße 9 drei Treppen.

Der Dresdener Geschäfts-Anzeiger,

welcher als Blat-Anzeiger dem geehrten Publikum wohl bekannt ist, soll von heute ab für die Herbst- und Winterfaison zum Auslegen in den Hotels, Gasthäusern und Restaurationen in Großfolio-Format erscheinen. Die Straßenplakate werden im bisherigen Format ungestört angeschlagen. Annoncen finden hier und in der Umgegend eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresden, am 1. October 1863.

F. Schffel, Eigentümer und Herausgeber.

In No. 267 des „Dresdner Anzeigers“ ist eine Uebersicht über die Thätigkeit der wohlfahrtspolizeilichen Organe des Rathes zu Dresden im Monat August 1863 abgedruckt, welche dem Einsender dieses zu folgenden Bemerkungen Veranlassung giebt.

Zu denjenigen Angelegenheiten, welche zweifelsohne der Aufsicht der wohlfahrtspolizeilichen Organe unterliegen, gehört doch auch die über die Handhabung des Fuhrwesens in unserer Stadt. Daß in dieser Beziehung tagtäglich Unzuträglichkeiten zu rügen sind, davon wird und kann sich Jeder überzeugen, welcher es der Mühe werth hält, namentlich an den Markttagen die Ostra-Allee und die engeren, in den Altmarkt ausmündenden Gassen zu passiren. Unverhältnißmäßig breit und übermäßig hoch geladene Eisenbahnfrachtwagen hemmen sehr häufig den Verkehr oder machen ihn für jeden Passanten gefahrdrohend. Von einem vorchriftsmäßigen oder vielmehr regelrechten Ausweichen kann unter solchen Umständen nicht mehr die Rede sein. Droschken ebensowohl als herrschaftliche Wagen sind gezwungen, im Schritt hinter diesen Wagen herzufahren und müssen sich sehr häufig die Wagenführer noch grobe Reden gefallen lassen, wenn das vorchriftswidrige oder regelwidrige Ausweichen gerügt wird.

Wie wenig ferner das Verbot, um die Ecken der Straßen nicht schnell zu fahren, beachtet wird, davon kann sich Jeder am besten auf der Wilsdrufferstraße, da, wo sie auf den Altmarkt ausmündet, überzeugen. Die Passage ist dort sehr oft lebensgefährlich und nicht zu verwundern, daß nicht noch mehr Unglücksfälle als bisher sich ereignen haben.

Wenn nun aber die „Dresdner Nachrichten“ schon öfter über erfolgte Beschädigungen, sei es durch oder ohne die Schuld der Wagenführer, berichtet haben, ein derartiger Fall auch in der gestrigen Nummer derselben berichtet wird, so drängt sich unwillkürlich die Frage auf, wie kommt es, daß den wohlfahrtspolizeilichen Organen im Monat August dieses Jahres auch nicht eine Contrabention, wie wir sie täglich sehen, vorgekommen ist, so daß auch nach der oben angezogenen Uebersicht des Stadtraths auch nicht eine einzige Anzeige nach dieser Richtung eingegangen ist. Die öffentliche Wohlfahrt erheischt doch jedenfalls, daß namentlich hierin die strengste Aufsicht ausgeübt werde, und eine Residenzstadt wie Dresden sollte mindestens in dieser Beziehung nicht anderen Residenzstädten nachstehen.

Allen Gauerniger Kameraden und Taufgenossen ein tausendfaches Lebehoch.

Brüderchen, mer bleiben die Allen.

Dem Stadtrathe und dem Stadtverordnetencollegium zu Camenz ein aufrichtiges Bravo!

Dank dem rothen Dienstmann Nr. 259, da nur durch das schnelle Eingreifen des am 28. d. M. an der Augustusstraße überfahrenen Landmannes weiteres Unglück verhütet ward. Ein Augenzeuge.

Wird die Wagenburg an der Ecke der Pragerstraße noch länger die Passage verengen und die Straße verunzieren? Es wird überhaupt recht Mode, jeden halbweg freien Winkel mit allerlei Gerumpel zu besetzen.

Ein dreimal donnernd Hoch den Herrn Reinert zu seinem heutigen Wiegenfeste und wünsche ihm das allerbeste.

Ein Freund.

Die Regel stehen immer noch und werden wahrscheinlich auch im nächsten Winter der Anlaß zu gefährlichen Ausweichungen sein.

Der Einsender der Reserate betreffend eine Frau A. G. in Ostra-Allee, der zum dritten Male ein Mann von seiner Frau und Kinder trennen will, wird gebeten, den ganzen Namen dieser Frau aufgeben zu wollen in einem Bilet auf dem Bureau dieses Blattes mit Marke A. B. so bald als möglich um vielleicht nicht eine Unschuldige zu verlernen.

Selbstverständlich bin ich nur dem wohlh. Directorium der sächs. Champagnerfabrik verpflichtet, meinen Namen zu nennen (einem Anderen keinesfalls), was nach einer Aufforderung desselben sofort geschehen soll.

H. N.

Vollständige Gewinnlisten der heute in Leipzig gezogenen Gewinnnummern N. Sächs. Landes-Lotterie sind von Abends halb 7 Uhr an zu haben in der Expedition der Dresdner Nachrichten, Marienstr. 13, und bei Meißner, gr. Meißnergasse 3.

Wabruf eines alten Veteranen von 1813 an seine alten Kameraden.

Möchte doch keiner der alten sächsischen Veteranen, welche während der Schlacht bei Leipzig von ihren Obern gegen die Befehle des obersten Kriegsherrn (des Königs) zum Feinde übergeführt wurden, an den Festen, welche den 18. und 19. October d. J. in Leipzig gefeiert werden sollen, sich betheiligen.

Für mich, der ich ebenfalls zu den Unglücklichen gehörte, ist es noch heute nach 50 Jahren ein schrecklicher Gedanke mich des Tages zu erinnern.

Müßiggang ist aller Laster Anfang! Denn wie käme der fromme Christ, der, wenn er aufsteht, Feierabend hat, den ganzen Tag die Kneipe frequentirt, auch den Namen des Heilandes geflissentlich zur Schau trägt, dazu, Arbeitern ihre harmlos gesprochenen Worte enistellt, um sie dadurch ins Verderben zu stürzen? Nun eben, weil Müßiggang aller Laster Anfang.

Auf dem Marke sind zu allen Jahreszeiten, im Winter wie im Sommer frisch gefangene Singvögel zum Verkauf ausgestellt. Der leichtgläubige Käufer, der sich durch diese Lockvögel zum Kauf verlocken läßt, hat oft am folgenden Morgen einen todtten Vogel im Gebauer. Aus diesem Grunde wird hiermit der Vogelhandel auf offenem Markt angelegentlich der Ueberwachung des Thierschutzvereins empfohlen.

Innigen und herzlichsten Dank den geehrten Herren Schützen, welche an dem Vogelschießen bei unserer silbernen Hochzeit so freudigen Antheil genommen haben. Auch kann ich nicht unterlassen, Herrn Restaurateur Fischer auf Bellevue für die guten Speisen und Getränke meinen Dank auszusprechen.

Dresden, den 28. September 1863.

Johann Gotthelf Schmidt
nebst Ehefrau, Rotengasse Nr. 13.

Sonnabend, den 3. Octbr. 1863
**Generalversammlung des Zim-
mergesellen-Vereins**

und Aufnahme neuer Mitglieder Abends 8 Uhr auf Birkenholzens.

Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder bittet
der Vorstand.

Mittheilung.

Bei der künftigen Sonntag, den 4. October stattfindenden Herbstgesellschaftsdampfschiffahrt nach Schandau und Umgegend, ist auch die Parthie nach dem Babsstein mit verbunden. Billets bei Herrn Kaufmann Lüder und Restaurateur Herrn Schumann in Dresden.

X. K. X. Heute. — Wo nicht!
Freitag. dann jedenfalls morgen
Buch.

Ein dreifach donnerndes Hoch dem Herrn Schirmfabrikant Julius Waldauf zu seinem 25ten Geburtstag. J. R.***

Hierzu eine Beilage.

Aber die
spazieren, es
verjüngungsl
ihre Schön-
sondern auf
können, betw
ein Ueberjan
entpuppen —
jang zu die
Jänger jehö
Berliner zwe
hohe Pfer
jenannt wer
Hut immer
etwas nach
große Spann
eines improv
den Kopf des
Rücken ihres
res eigenen
man ihnen u
tartarische M
Die zw
Beine spazier
henden Dam
Schlepptau
renden unter
Transportmit
Fuhrwerk, in
das Auge de
ten bloß du
durch den S
nen Equipage
senshaftliche
— bejüht si
Innere ein,
matisch nach
haltung bilde
gen, welche d
als da sind
jang vernünft
Perpendikel
Bewegung ab
Schießen je
der ein bede
der Chaussee
Fortschritt de
theter Wagen
zurückgelegt, d
lichst viel vor
Wagen jezt e
Jange, denn
läßt sich viel
durch die Con

Die zw
Beine spazier
henden Dam
Schlepptau
renden unter
Transportmit
Fuhrwerk, in
das Auge de
ten bloß du
durch den S
nen Equipage
senshaftliche
— bejüht si

Innere ein,
matisch nach
haltung bilde
gen, welche d
als da sind
jang vernünft
Perpendikel
Bewegung ab
Schießen je
der ein bede
der Chaussee
Fortschritt de
theter Wagen
zurückgelegt, d
lichst viel vor
Wagen jezt e
Jange, denn
läßt sich viel
durch die Con

Heute M

Ausstell

Berlin

wie es spazieren geht und — sitzt.
(Aus dem Tagebuch eines intelligenten Berliners.)
(Schluß.)

Aber du mußt wissen, Schulgehen, Berlin geht nicht bloß spazieren, es sitzt auch spazieren, und diese feinere Sorte von Verjüngungslustige Fortschrittler sind nämlich diejenigen, welche ihre Schön-Wetter-Prom'nade nicht auf „Schusters Rappen“, sondern auf andere, die auch Schimmel oder Fuchse sein können, bewerkstelligt. Diese Sorte befindet sich aber bloß in ein Ueberjungs-Stadium, indem sie sich bald in irjend ein Lokal entpuppen — oder vielmehr entpferden — wodrauf sie denn ganz zu die vorhergegangene Fattung der Fuß- oder Sohlen-Jäger gehören. Bei sie unterscheidet sich als wissenschaftlicher Berliner zwei Arten. Erstens diejenigen, welche sich direct aufs hohe Pferd gesetzt haben und Sonntags- oder Tobacks-Reiter genannt werden. Sie sind leicht dran kenntlich, daß ihnen der Hut immer nicht ordentlich fest sitzt; daß sie sich stets in eine etwas nach vorneüber gebeugte Attitüde befinden, als ob sie mit große Spannung auf den Moment warteten, wo sie in Folge eines improvisirten Schuppens von Seiten ihres Pferdes über den Kopf desselben rüber voltigiren werden, — und daß sie den Rücken ihres unglücklichen Kleppers mit einem gewissen Theil ihres eigenen Körpers so schonungslos vor Weide bearbeiten, daß man ihnen unwillkürlich vor eine verbesserte Rochmaschine nach tartarische Manier halten muß.

Die zweite Sorte von Leute, die vermittelt vier fremde Beine spazieren sitzen, sind diejenigen, welche sich von die schnaubenden Dampfer der Chaussee, genannt Wagenpferde, haben ins Schlepptau nehmen lassen. Von diese „per Achse“ Promenirenden unterscheidet sich nach ihre respectiven und respectablen Transportmittel 3 Sorten, nämlich diejenigen in öffentliches Fuhrwerk, in jemietete Wagen und in eigene Equipagen. Vor das Auge des ungebildeten Laien unterscheiden sich diese Sorten bloß durch die Außenseite des Fuhrwerks, und allenfalls durch den Staub, den sie machen, wobei sich immer die eigenen Equipagen durch die größte Wolke auszeichnen. Die wissenschaftliche Intelligenz aber — Schulze, hebe den Kopf hoch! — bejüht sich nicht mit die Außenseite, sondern bringt in das Innere ein, und da unterscheidet sich die Wagen-Sorten mathematisch nach die Winkel, welche die drin Sitzenden mit ihre Haltung bilden, und physikalisch nach gewisse stereotypische Bewegungen, welche dieselben dabei äußern. In's öffentliche Fuhrwerk, als da sind: Droschken, Thorwagen etc. sitzen die Leute noch ganz vernünftig in rechte Winkel, wobei der Oberkörper der Perpendikel ist, und was sich als Gemälde so ausnimmt: Bewegung aber ist weiter nicht, als ein gemüthliches Stoßen und Schieben jezen die benachbarten Körpertheile, sowie hin und wieder ein bedenkliches Schütteln der Köpfe über die Holprigkeit der Chaussee, — beides durch den langsamen aber deutlichen Fortschritt des Wagens hervorgerufen. Die Bewohner jemieteter Wagen sitzen schon in stumpfe Winkel, den Oberkörper zurückgelegt, die Beine in die Ferse der radelüber gesteckt, um möglichst viel von den vorhandenen Platz einzunehmen. In diese Wagen geht es sehr lebhaft zu. Die Unterhaltung ist stark im Jange, denn irjend ein Wetter ist ja alle Tage, und dabüber läßt sich viel sagen. Dabei zeichnen sich die Damen besonders durch die Consequenz aus, mit die sie die Herren ihre aufje-

spannten Sonnenschirme ins Gesicht und an die Hüfte stoßen, — Alle aber machen ununterbrochene Verbeugungen nach vorne, hinten und alle Seiten, eine Höflichkeit, welche lediglich die Schwungkraft der Wagenfedern ins Werk setzt.

In die eigenen Equipagen endlich bildet Jeder, der drin sitzt, einen ganz schrecklich stumpfen Winkel, an dessen Grade man schon von Weitem so unjefähr den Grad und Rang der Leute erkennen kann. Bei 160 Grad z. B. fangen schon die Commerzienräthe und Bankiers an, — bei Barone und Grafen zeigt sich schon mehr ein reiner jeßrechter Winkel, der auf beide Wänke seine Stüppunkte hat, und nur eine Träfin in ihren Wagen ist ein jeßrechter Winkel, dessen Schenkel... aber Hurrjehs, Schulze, hier wirst du ja zu wissenschaftlich! Daß da lieber den Vorhang wieder drüber fallen, und besaße dir mit andern Sachen!

In die Equipagen wird ja nicht jeßprochen, denn das hieße ja, sich unterhalten wollen, und vornehme Leute müssen sich mit Anstand langweilen können, was hier freilich mehr mit Anlage als mit Anstand jeleistet wird. Bewegung ist aber desto mehr da, denn die armen Passagiere werden von die Patent-Federn und die Patent-Rissen in den Patent-Wagen mit solche patente Schwungkraft hin- und hergeschaukelt, daß jeder vorübergehende Menschenfreund sich versucht fühlt, den Wagen nachzurennen, um diejenigen, welche bei die fortwährende Hauffe und Baisse vielleicht in kühnen Schwung über die Wagenthür rausfliegen, hilfreich aufzufangen. Drin sind in solche Equipage jegewöhnlich drei Dinge. Erstens ein ungeheurer Crinolin, von dem man nicht recht weiß, ob er bloß Emballage ist, wie Stroh bei Glaswaaren, damit die Passagiere bei den jegefährlichen schwungvollen Transport nicht rausfallen oder kaputt gehen, — oder ob er eine unjeheure bunte Seifenblase ist, die aus den allerengsten Theil der dazu jehörigen Dame, wie aus den engen Stiel einer Thonpfeife vorquillt. Selbige Dame ist der zweite Bestandtheil des Wagens und so unjefähr der Kleiderständler, der bloß dazu da ist, all' die Seide, Federn, Sammt und Zubehör dran aufzustapeln. Das Dritte aber ist ein — ein Stücklein Herr, das hinter irjend eine Falte des aufgeblasenen Crinolins-Anthiers zum Vorschein kommt, mit verzweifelte Anstrengung Kopf und Schultern aus den Seidentwulst vorarbeitet, und dabei genau den Eindruck macht, als wollte er, in Gefahr zu verschwinden, theilnehmenden Vorübergehenden zurufen: „Seht doch mal her, ich bin auch noch da!“

Aber, Hurrjehs, Schulze, die Menschen haben doch alle ihr ganz eigenes Verjügen, bei's Spazierengehen, und du auch! Da rennst du ja schon ne halbe Stunde die Wagens nach, und kuckst die Leute in die Kutsche und plauderst deine und Andre ihre Dummheiten aus, und mußt befürchten, daß dir der erste beste intelligente Straßenjunge entbeut und den Kutscher zuschreit: „s hocht Gener hinten druf!“ wodrauf dir der gute Koffelentler wohl die Luft benehmen würde, überall reinzulucken in die Wagens! Da bring' lieber auch deinen Zintenrappen vor heute in den Stall, und jehe zu Fuß spazieren, nämlich in's Bett, denn es ist spät, und Mutter jankt, wenn du bei dein Tagebuch dein Licht so lange leuchten läßt, denn sie sind jezt theuer, nämlich die Lichter, und das Del auch, seit so viele Leute den Rapps vor sich gepachtet haben! Und dabrum jenug vor heute, — gute Nacht!
C. C.

Handelwissenschaftlicher Verein.

Heute Abend Versammlung in Selbig's Restauration (Tunnel)

Der Vorstand.

Ausstellung der Victoria Regia im botanischen Garten.

19. Blume blüht heute noch. Entree 1 Ngr. Kinder ½ Ngr.

Ein möblirtes Logis

von 2 Stuben und 2 Kammern, nebst eingetretener Küche etc., wird für die nächsten Monate von einer Familie, womöglich in Altstadt-Dresden, zu miethen gesucht. Offerten bittet man mit Angabe des Preises an P. K. poste restante Bad Elster zu senden.

Hotel Pologne heute Donnerstag den 1. October
Außerordentliche Vorstellung mit ganz neuem Programm in 3 Theil. in
Cagliostro's Zauber-Spiegel,

bargestellt auf einer 600 Quadratsfuß großen Fläche. **Anfang 7 Uhr.**
 Mit Recht kann jede Vorstellung als ein wissenschaftlicher Weltgang betrachtet werden, gleich dem Zeiger auf der Uhr durchkreist man die ganze Erde und bleibt doch zu Haus. — Es finden nur noch einige Vorstellungen statt. — Institute, welche Extra-Vorstellungen wünschen, mögen gefälligst ihre Adresse senden

Billiger Journal-Veserzirkel.
Die Bessel'sche Leihbibliothek, Pragerstr. 7,

verleiht gegen vierteljährliche Vorauszahlung von
 15 Ngr. neun Journale, als Gartenlaube, Fliegende Blätter, Familienjournal, Bazar, Kladderadatsch, Glocke, Unterhaltungen am häuslichen Herd, Aus der Heimath, Leipziger Sonntagsblatt.
 20 Ngr. elf Journale, nämlich außer vorstehende 9 noch Hausblätter von Hackländer u. Höfer und Novellenzeitung.
 1 Thlr. vierzehn Journale, nämlich außer vorigen 11 noch Leipziger Illustrierte Zeitung, Ueber Land und Meer, Allgemeine (Leipziger) Wochenzeitung.

Außerdem Leipziger Theaterchronik statt eines des vorgenannten.
 Bei Auswahl bloß einzelner dieser Journale besondere Preise.

Meine Wohnung ist:
An der Kreuzkirche Nr. 1, 3. Etage.
L. Koppel.

Reisewitz.
 Den 4. October:
Zweites und letztes
grosses Kunstfeuerwerk.

Schulnachricht.
 Diese Michaeli werden in die nach dem Muster der Bürgerschule vorige Ostern neu eingerichtete Schulanstalt des Unterzeichneten, **Alaunstrasse 16b**, wieder Knaben und Mädchen vom 6.—14. Jahre aufgenommen.
Hermann Kegel, Director.

Vollständiger Ausverkauf
 wegen Localveränderung in
Hüten, Hauben und Coiffüren **Kreuzstrasse Nr. 5.**

Großes Lager
 von Albums photogr., Cigarren-etuis, Brieftaschen, Portemonnaies, Briefmappen, Necessaires u. dgl. m. empfiehlt
J. H. Richter,
 Buchbinder, am Neumarkt.

Die Spiegelfabrik von **Otto Wagner,**
 a. d. Frauenkirche 20, zunächst d. Neumarkt, empfiehlt zu bevorstehendem Wohnungswechsel ihr großes Lager fertiger Spiegel, Console u. Marmorplatten einer gef. Beachtung und versichert bei billigen Preisen die reellste Bedienung.

Alte italienische Marken
 sind billig zu verkaufen. Franco-Anfragen unter K. L. W. posto rest. Dresden.

Schwarzmehl liegt zum Verkauf beim Bäcker zur Weizenmühle in Wilmshdorf. Auch wird daselbst Getreide gegen Mehl oder Brod umgetauscht.

Handlungs- und Geschäfts-Bücher
 von **C. L. Wachler**
 in Chemnitz
 sowie selbstgefertigte empfiehlt
J. S. Richter,
 Buchbinder, am Neumarkt.

Die erste Etage Landhausstrasse 13 ist von Anfang October c. auf ein halbes Jahr, auch länger, sehr billig zu vermieten. Näheres daselbst.

Familien-Nachrichten.
 Verlobt: Dr. M. Schottmüller in Berlin mit Fr. C. Kleg in Dürrenberg
 Vertraut: Dr. Garnisonprediger D. J. C. Meyer mit Fr. A. M. Jörn in Altenburg. Dr. Hilfsgeistlicher G. Bruner mit Fr. E. Jummich in Haynichen. Fr. B. Dörfling mit Fr. A. Hochmuth in Ebersbach.
 Gestorben: Frn. Schmidt's Sohn Ernst Bruno in Eibenstock. Frau P. verw. Ulrich, geb. Habermann in Leipzig. Frau P. Behrens, geb. Pfesferhorn das. Frn. G. Ehrenberg's Tochter Clara in Eilenburg. Fr. Kürschnermstr. F. E. Rudolph in Großenhain. Frau E. Dürsch Preller, geb. Schanz in Chemnitz. Frau A. Lehmann, geb. Schnabel in Dresden. Fr. Kempnermstr. Th. Schmiedel das.

Königliches Hoftheater.
 Donnerstag, den 1. October:
 Antigone. Tragödie von Sophokles. Unter Mitwirkung der Herren Winger, Dittmer, Porth, Meister, Kramer, v. Stranz, Eichberger, Rudolph, Hollmann, Scharfe, Degele, Schlabach, Weiß; der Damen Bayer, Langenhain, Berg
 Anfang 7/27 Uhr. Ende gegen 9/49 Uhr.
 Freitag: Die Schule des Lebens.

Wasserstand der Moldau u. Elbe.
 Mittwoch Mittag
 Subweiss: — Fuß 1 Zoll unter Null.
 Prag: — „ 1 1/2 „ über „
 Kolln: — „ 4 „ unter „
 Dresden: 2 Ellen 7 „ „

Berliner Productenbörse den 30. Sept. 1863
 Weizen loco 54—64 G. — Roggen loco. 37 1/4 G. 37 1/2 G. 37 3/4 G. 38 1/2 G. 150 G. — Spiritus loco 15 1/2 G. 14 3/4 G. 14 1/2 G. 14 11/12 G. 40000 G. — Rübsen loco 12 1/2 G. 12 5/12 G. 12 G. flau. — Gerste loco 32 39 G. Hafer loco 22—24 G. — „ — „

Ein seit dem Jahre 1825 in Dresden bestehendes literarisches Lese-Institut soll wegen andauernder Kränklichkeit des Besitzers verkauft werden. Dasselbe würde sich sowohl für einen privatirenden Geschäftsmann, als auch zur Grundlage einer Buchhandlung oder Leihbibliothek eignen. Die Uebernahme kann sofort erfolgen, und ist alles Nähere zu erfahren: Kreuzstraße Nr. 4 zweite Etage.

Pianinos
 neuester Construction, von ausgezeichnetem Ton, empfiehlt zu den billigsten Preisen unter vollständig mehrjähriger Garantie die Pianofortefabrik von **Mug. Lehmann,** Sandhausstr. 1.

Für Schulen
 liefere ich **Schreibehette** in allen Umaturen, sowie auch alle anderen Schulbedürfnisse zu außerordentlich billigen Preisen.
Oskar Haupt,
 Marienstraße 4.

Eine **Kochmaschine** nebst Herd steht Umzugs halber zu verkaufen
 Hauptstr. 30, in der Hausflur.

Zwei große **Glasschränke** sind sofort zu verkaufen **Kreuzstraße Nr. 5,** im Gewölbe.

Wegen einer zweijährigen Abwesenheit einer Herrschaft, ist ein sehr guter **Stuck-Flügel** in Auftrag zu vermieten: Sandhausstr. Nr. 1, II. Et.

Eine reinliche **Aufwärterin** wird für früh 7 Uhr vom 1. October an gesucht.
 An der Frauenkirche Nr. 14, III.

Carl Aug. Schüttel & Comp.

Carl Aug. Schüttel und Carl Aug. Schüttel & Comp.

empfehlen zu der bevorstehenden Herbstsaison ihr mit

**Neuheiten reich versehenes
Seidenband-, Tüll- und Spitzen-Lager**

von letzterem hauptsächlich die jetzt zu Kleiderbesätzen so beliebten

Yak Laces und Footings,

solwie

**Sammet, schwarz und couleur in reicher Auswahl,
Hutstoffe, Tarlatan, Crepe in allen Farben,
Tüll zu Kleidern, 2—8 Ellen breit,
wollene und seidene Spitzen-Tücher
in Pointe-, Chale- & Burnous-Façon**

und erlauben sich hierbei die Bemerkung, daß die Artikel an beiden Verkaufsstellen zu gleich billigen aber festen Preisen abge-

DRESDEN, am 1. October. 1863.

Carl Aug. Schüttel,

Altstadt:
Wilsdrufferstr. „goldner Engel.“

Carl Aug. Schüttel & Comp.,

Neustadt:
am Markt „Stadt Wien.“

Gasthaus zum Goldenen Hirsch (Dresden, Schef- felgasse Nr. 28).

Einem geehrten Publikum halte ich mein comfortables Gasthaus verbunden mit echt bairischer Bierstube angelegentlichst empfohlen und werde ich stets bemüht sein, bei den mich beehrenden Gästen durch prompte und aufmerksame Bedienung einer weiteren Empfehlung würdig zu machen.

Hochachtungsvoll

Eduard Horley.

Schießhaus-Verkauf.

Die hiesige Schützengesellschaft beabsichtigt das ihr eigenthümlich zugehörige, unterhalb der hiesigen Stadt im romantischen Müglitzthale gelegene

Schießhaus sammt anliegender Wiese

aus freier Hand, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten, zu verkaufen, und es ist hierzu

Sonnabend, der 10. October 1863

als Verdingstermin anberaumt worden.

Zahlungsfähige Käufer werden daher hierdurch eingeladen, gedachten Tages des Nachmittags Punkt 2 Uhr im Gasthose zur Stadt Teplitz allhier sich einzufinden und der öffentlichen Feilbietung dieses Grundstücks, welches einen Gesamt-Flächenraum von 176 Du-Ruthen umfaßt, sich zu versehen.

Die Verkaufsbedingungen werden übrigens unmittelbar vor der Licitation bekannt gemacht werden, es können aber auch selbige jetzt schon bei unserm Rechnungsführer Herrn Ruffani allhier eingesehen werden.

Lauenstein, am 28. September 1863.

Das Schützen-Directorium allda.

Robert Süßmild's berühmte Ricinusöl-Pommade

aus Pirna. Bekanntlich das beste und billigste Mittel für Haarleidende. Zugleich dient solche für nicht am Haar-Leidende, ihrer besondern Feinheit und Wohlgeruchs halber zum angenehmsten Toilettenmittel. — In Commission à Topf 5 Ngr. für Dresden bei den Herren:

Herrn Koch, Altmarkt 10

S. D. Würgau, Pragerstraße 6.

J. Hermann, am Elbberge.

E. Melzer, Dstraallee 28 u. Postwitz.

Oscar Schauer, Dohnaplatz 16.

A. Herrmann, Schäferstraße 66.

B. Koch, Annenstraße 31.

Plnc. Weginger, Bauernstr. 52d. pt.

F. C. Böhme, Dippoldisw. Plaz.

A. Herrmann, große Brüberg. 12.

S. Rehfeld, Buchb., Neust. Hauptstr. 24.

A. Schwerdgeburth, Rosengasse 14.

A. Krull, Handschuhgewölbe, Sporergr.

S. Thamm, Coiffeur, gr. Schießg. 8.

E. Springer, Coiffeur, Marienstr. 30

E. F. Seelig, Parf.-Hdlg., Seeftr. 5

F. G. Köppler, Pirnaischestraße 43.

Hauptdepot: Silieng. 10 pt.

Wer sich mit einer reinen ungefärbten und unversälfchten Seife waschen will, dem halte ich meine neu erfundene Toiletteseife, die sich schon jetzt der besten Anerkennung erfreut, bestens empfohlen. Selbige ist in Stücken zu 2½ und 5 Ngr. in den sämtlichen Commissionslagern meiner berühmten Ricinusöl-Pommade zu bekommen.

Pirna.

Robert Süßmild.

Local-Veränderung.

Vom 1. künftigen Monats ist mein Kohlengeschäft für Neustadt vom Palais-gäßchen Nr. 7 nach meinem Haus, **Louisenstrasse Nr. 32b** verlegt.

Indem ich meinen Geschäftsfreunden für das mir bisher geschenkte Vertrauen ergebenst danke, bitte ich, mir dasselbe auch fernerhin erhalten zu wollen.

F. M. v. Rohrscheidt.

Die Holzwaaren-Fabrik von Bernhard Lange,

Neustadt an der Brücke Nr. 3,

hält ihr reichhaltiges Lager von

Haus- und Küchengeräthen

feiner und ordinärer Holzwaaren aller Art.

einer geneigten Beachtung und zu den solidesten Preisen bestens empfohlen.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Biersch u. Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Nähmaschinen-Nadeln
allen Nummern, prima Qualität, beste engl. Kürschner-Nadeln, sowie acht englische blauehrige Nähna-
deln in allen Längen. 1000 Stück 1 Thlr., 100 Stück 3½ Ngr. u. 25 Stück 1 Ngr., vergl. Prima-Qual. 100 Stück 9 Ngr. und 25 Stück 2½ Ngr., empfiehlt

H. Blumenstengel,

Galeriestr. Nr. 17 (frühere gr. Frauengasse).

Vorzügliche Rasirseife,

welche das Barthaar erweicht und die Haut geschmeidig macht, verkauft à Stück 2 und 4 Ngr.

Albert Herrmann,

gr. Brüdergasse 12, zum goldenen Adler.

In der fruchtbarsten Gegend Sachsens, von der Bahnstation Löbau eine halbe Stunde entfernt, ist ein großes Bauer-
gut mit voller Ernte wegen Familien-
verhältnissen sofort gebingefrei zu verkaufen. Dasselbe enthält 105 Dresdner Schef-
fel Land erster Classe mit vortrefflichen Wiesen. Die Gebäude sind im besten Bau-
stande, umgeben von einem großen Obst-
und Grasgarten. An Inventarium wird ein ausgezeichneter Bestand von Rindvieh, 4 Pferde, Wirthschafts- und Rutschwa-
gen, Ackergeräthschaften u. s. w. gewährt. Fester Preis 15,000 Thlr., wovon sieben bis acht Tausend Thaler stehen bleiben. Nur ernsthafte Selbstkäufer erfahren das Nähere auf vortofreie Anfragen bei dem Gutbesitzer A. Reiß in Großschweid-
nitz bei Löbau.

Gebildete Damen,

in den mittleren Jahren, von noch angenehmem Aeußeren, heiterem Character u. günstigen Vermögensverhältnissen, welche sich zu verehelichen den Wunsch hegen, denen jedoch durch zurückgezogenes Leben von der geräuschvollen Welt nicht gestattet ist, die Bekanntschaft eines hieheren und ebenfalls nicht unvermögenden, allein stehenden Mannes zu machen, wollen gefälligst ihre werthen Adressen oder Bestimmung eines Ortes persönlichen Zusammentreffens in der Expedition der Dresdn. Nachr., Marienstr. 13, bis 7. Octbr. unter der Schiffr. **K. O. R. Nr. 2** niederlegen. Da der Suchende sein Besitzthum nicht in Dresden selbst hat, so wollen geehrte Damen vor ihrem Entschluß darauf gefälligst Rücksicht nehmen.

Frische Mustern

empfang

Moriz Wutte,

Neustadt am Markt Nr. 5.

Stube und Kammer, Sonnenseite, mit schöner Aussicht u. Gartengenuss, ist sofort zu vermieten: Albrechts-gasse Nr. 10.

Ein Tapeziergehilfe wird gesucht: große Brüdergasse Nr. 34, 2. Stage.

Best. dgl. No.
werden die
Mittags
men in de
Marien

No. 2

— Ihr
auf ihrer W
wete Frau
— Nach
und der Mil
Inspectionse
— Der
des innerhall
äußern Bär
öffentlichen
— Zu
Kolono's" im
Cultusministe
ßen tagenden
jerkat der
Beginn derse
Hoch begrüßt
einstimmte.

— Frä
milers, hat
verlassen un
spiele nach
ziehungseresu
Buchenaus,
dem Valle un
wurde durch
net, so daß
Fürsürlichen
dieses junge
an hiesigen
und uns an

— Ein
hiesige Collec
in die Collec
Nein. res We
Ferd. Schneid

— Der
gründete, um
der günstiger
Dreierweise)
öffentlich sei
1862/63. (A
der Verein in
Thlr. Einlag
auf 2719 Ein
gewiß als B
sein, daß im
sparten, von
zurückgehob
sc. ihre Ein
265 Thlr. geh